



Verlegt Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Ge. Ulrichstraße 57. Die „National-Zeitung“ erscheint wochentlich 7mal.
Wochensatz 200. Die „National-Zeitung“ ist das amtliche
Erganzungsblatt amtlicher Mitteilungen der Wehrmacht im Ge-
samte Reich und der Wehrmacht. Für unentgeltlich
und unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. — Ver-
teilung: Halle (Saale), Wallenbüding 18. Fernr. 278 51.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 286

Belegpreis monatlich 2.— Fern. postfrei 20 Pf.
Wochensatz 210 Pf. (einstgl. 40,28 Pf.)
Belegpreis monatlich 2.— Fern. postfrei 20 Pf.
Wochensatz 210 Pf. (einstgl. 40,28 Pf.)
Belegpreis monatlich 2.— Fern. postfrei 20 Pf.
Wochensatz 210 Pf. (einstgl. 40,28 Pf.)

Dienstag, den 17. Oktober 1934

Neue erfolgreiche deutsche Fliegerangriffe auf englische Kreuzer vor Schottland

Zwei Kreuzer schwer getroffen Mussolinis Friedensbemühungen Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert durch England vereitelt

Berlin, 16. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das U-Boot, durch welches das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt wurde, hat den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“ angegriffen und torpediert.

Am 16. Oktober griffen in der Zeit zwischen 14.30 und 15.30 Uhr deutsche Bomber englische Kriegsschiffe, die im Firth of Forth lagen, an. Zwei britische Kreuzer wurden von Bomben des schweren Kalibers getroffen. Der Angriff fand trotz schwerer englischer Abwehrmaßnahmen statt. Von den britischen Flugzeugen, die ihrerseits zum Angriff aufstiegen, wurden durch unsere Kampferverband zwei abgeschossen. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Weitere drei Dampfer in Grund gebohrt

Nach dem letzten großen deutschen U-Boot-Erfolg, der am Wochenende das Interesse der ganzen Welt in Anspruch nahm, wurden die Weltmächte am Montag morgen mit der Mitteilung überreicht, daß weiterhin zwei französische Dampfer und ein englisches Schiff von deutschen U-Booten in Grund gebohrt worden sind. Es handelt sich dabei um den englischen Dampfer „Roch Avoon“ (2025 Tonnen) der Royal Mail Line und die französischen Dampfer „Comillana“ (6000 Tonnen) und „Breagan“ (10100 Tonnen), die beide der Compagnie General-Transatlantique angehören. Der moderne englische Frachtdampfer „Roch Avoon“ (2000 Tonnen) wurde am Sonntag im Südatlantik versenkt.

Ein 32000-Tonnen-Schlachtschiff

Das durch deutsche Torpedotreffer schwer beschädigte und kampfunfähig gemachte englische Schlachtschiff „Repulse“ ist 32 000 Tonnen groß und wurde im Januar 1916 vom Stapel gelassen. Wichtig seiner Modernität steht das Schlachtschiff in der englischen Flotte an vierter Stelle und wird nur noch von der „Menon“, die zwei Monate später vom Stapel lief, der „Hood“ sowie den Nachkriegsbauteilen „Nelson“ und „Rodney“ übertrifft. Die Bewaffnung der „Repulse“ besteht aus sechs 38,1-Zentimeter-

Geschützen und zwölf 10,2-Zentimeter-Geschützen. Die Torpedobewaffnung besteht aus acht Torpedo-Anschüßrohren. Das Schiff führt vier Flugzeuge an Bord. Die Besatzung beträgt 1200 Mann. Die Länge des Schiffes 229 Meter, Bewaffnungsgewicht 31,5 Tonnellen, während die „Royal Oak“ nur 22 Tonnellen wiegt.

Berlin, 16. Oktober. Wir haben jetzt nach der Meldung über die Torpedierung der „Repulse“ die Erklärung dafür, warum der „Royal Oak“, der sonst so juristisch auch mit der Wehrmacht in möglichst mit jeder Schnelligkeit am Sonnabend die Verletzung der „Royal Oak“ bekanntgab. Churchill warnte bereits am Sonnabend genau, daß zwei britische Schlachtschiffe von einem deutschen U-Boot torpediert worden waren. Zudem er ließ aber beteuern, nur die Verletzung der „Royal Oak“ der Welt bekanntzugeben, wollte er der deutschen Meldung über die Torpedierung von zwei britischen Schlachtschiffen zuvorkommen.

Churchill soll berichten

Unterhaus und Oberhaus wollen Auskunft haben

h. w. Lepenhegen, 16. Oktober. (Ein. Meld.) Unterhaus und Oberhaus werden am Dienstag bis Donnerstag Sitzungen abhalten. Am der Tagesordnung steht der britische Vorgesand des Premierministers über die Angelegenheit der Verletzung der „Royal Oak“ Auskunft geben, ein Thema, das dem alten Vizekönig Gelegenheit geben könnte, endlich die peinlichen Fragen um die „Arc Royal“ zu beantworten.

Man wird ihm vorhalten, daß während des Weltkrieges kein einziges Kriegsschiff von dieser Größe einem deutschen U-Boot zum Opfer gefallen sei. Außerdem wird man ihm Vorwürfe machen, daß seine bei der Verletzung des Flugzeugträgers „Courageous“ Abgegebenen Erklärungen, es habe sich um ein Zusammenstoß unglücklicher Umstände gehandelt, nicht den Tatsachen entspreche. Durch die Verletzung der „Royal Oak“ gewinnt auch in England die Überzeugung immer mehr an Boden, daß auch das große Flugzeugmutter-schiff „Arc Royal“ verloren ist. We-

Berlin, 16. Oktober. Amlich wird mitgeteilt: Durch seine letzte Rede vor dem Unterhaus hat der britische Ministerpräsident Chamberlain bestätigt den Beweis dafür erbracht, daß er nicht nur ein gewissenloser Kriegshehrer ist, sondern auch nicht davor zurücksteht, sich bei der Verteidigung der schließlichen Sache seines Landes glatter Lügen zu bedienen.

Sehr Chamberlain steht nicht an zu behaupten, Deutschland sei es gewesen, daß die bekannten, von Mussolini in letzter Stunde untergenommenen Bemühungen um eine friedliche Regelung des deutsch-polnischen Streitfalles an Fall gebrach habe. Obwohl der Weltöffentlichkeit nachgerade zur Genüge bekannt ist, daß es die britische Regierung war, die den letzten Versuch der Friedensbreitung verweigerte, erscheint es im Hinblick auf den Chamberlain'schen Fälschungsversuch nicht und erforderlich, sich noch einmal dem mehreren Sachverhalt betreffend die Mussolinische

Friedensinitiative ins Gedächtnis zurückzurufen.

Gehtrieben von höchstem europäischem Verantwortungsbewußtsein hatte sich Mussolini an die französische und englische Regierung mit dem Vorschlag gewandt, durch Einberufung einer Konferenz zur abschließenden Revision des Ver-

Hochwasser bedroht französisches Panzerwert

DNB, Berlin, 16. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nachdem die Truppenbewegungen zur Verletzung des deutschen Interzonengebietes in Polen beendet sind, wird das Oberkommando der Wehrmacht über den Osten nicht mehr berichten.

Im Westen nur geringe Gefechtsaktivität und schwaches Artillerie-Einsatzfeuer. Am Rhein südwestlich Maast wurden die Franzosen durch Hochwasser gezwungen, ein Panzerwerk zu räumen. In der Luft nur geringe eigene und feindliche Flugaktivität in Grenzgebiete.

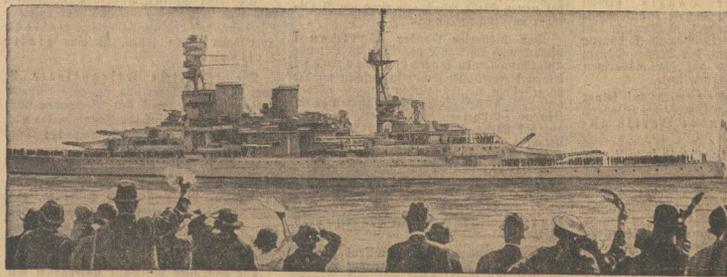
falliger Schandertrages den infolge der Zustimmung des deutsch-polnischen Konfliktes drohenden Ausbruches eines europäischen Krieges zu verhindern. Die französische Regierung erklärte eine politische Antwort. Ihre Haltung wurde durch das Staats-Kommuniqué vom 2. September sowie durch Originalmeldungen der Blätter zur Kenntnis gebracht.

Ein Teil dieser Meldungen brachte zum Ausdruck, daß die politische französische Einstellung zu der Mussolini-Initiative trotz des ungenügenden Grund der militärischen politischen Grenzverletzungen zwischen Deutschland und Polen erfolgen bewohnten Zusammenstoßes aufrecht erhalten werde. Ein besonders unbedeutender Zeuge hierfür ist der französische Militärpräsident Leon Blum, der in einem im „Populaire“ vom 9. September veröffentlichten Interview erklärte, „die französische Regierung ist bis an die Grenzen des Möglichen, sie sogar darüber hinaus gegangen. Sie habe ihre Verhandlungsbemühungen selbst nach dem deutschen Einmarsch in Polen fortgesetzt.“

Frankreich legte sich für den Konferenz-Vorschlag ein

Unter dem Eindruck der positiven französischen Haltung übermittelte der italienische Botschafter in Berlin der deutschen Reichsregierung am 2. September, vormittags, den Konferenz-Vorschlag eines gemeinsamen Vorschlags, und zwar mit dem ausdrücklichen Inhalt: Für den Gedanken, der ursprünglich vom Duce ausgesprochen ist, legt sich heute besonders Frankreich ein. Dem italienischen Botschafter wurde sofort erwidert, daß auch die Reichsregierung der italienischen Anregung bereitwillig zustimme. Unmittelbar darauf gelangte nach Berlin die Nachricht, daß in France stehende Staats-Kommuniqué zurückgegeben worden sei.

Was war inzwischen geschehen? Die englische Regierung wollte unter allen Umständen den Krieg. Um den sich in letzter Stunde geltend machenden Friedensausreden, der in Paris die Abgeordnetentreue bereit ist zu



Der jetzt torpedierte englische Schlachtkreuzer „Repulse“ — Unser Bild aus dem Jahre 1930 zeigt das Schiff beim Einlaufen in einen englischen Hafen.

Ulrich Janetz (9)



Zur Wiedereröffnung der Universität Halle

NSG. Wie wir bereits bekanntgegeben haben, ist der Vorbereitungsbericht der Universität Halle wieder angekommen. Diese Wiedereröffnung des Semesters veranlaßt uns, mit einigen Worten auf die Geschichte der Universität Halle hinzuweisen.

Die Universitätsstadt Halle wird mit großer Freude die Nachricht begrüßen, daß die Universität Halle nunmehr mit denjenigen Hochschulen zählt, die wissenschaftliche Arbeit auch über politischen Sinnweg aufrecht erhalten.

Der lange Weg der Geschichte der Universität weist zahlreiche Marktpunkte auf, in denen Halle als Mittelpunkt des deutschen Geisteslebens erscheint. Es hat in Halle immer wieder Zeiten gegeben, in denen es nicht nur das mitteldeutsche Leben, sondern das gesamte Leben des deutschen Volkes mit wissenschaftlichen Erkenntnissen über mit höchsten Bekanntheit befruchtete.

Viele Gedanken, Forschungsarbeiten und große Ideen haben ihren Ursprung in Halle gehabt. Sie leben fort, ohne daß man sich jeberzeit bewußt ist, von wo sie ihren Ursprung nahmen. Indessen, es hat auch Zeiten gegeben, in denen das deutsche wissenschaftliche Leben darniederlag und mit ihnen auch die Universität Halle schwere Erschütterungen erlebte. Wir denken nur an die schwere Beeinträchtigung der Existenzgrundlage unter dem Druck des Krieges. Aber der mitteldeutsche Raum ist auch schon früher ein Ort des Kampfes gewesen, und auch dieses Mal sehen wir die alte Martin-Luther-Universität im Ringen um die Existenzgrundlage des deutschen Volkes voll eingeleitet. Der Betrieb der Seminare und Zentren, der als Fortdauernbetrieb auch in den vergangenen Kriegswochen nicht eingestellt worden ist, geht in vollem Umfang weiter. Die Lehrtätigkeit wird ebenfalls in vollem Ausmaß durchgeführt. Und wenn auch mancher Hochschullehrer in Polen oder an der Westfront seinen Mann nicht, so konnten doch überall die Stufen ausgefüllt werden mit ein vollständiger Lehrbetrieb gewährleistet werden.

Die Vorlesungen und Übungen der Universität erfüllen sich auch in diesem Trimester, das nur bis Weihnachten dauern wird, über alle Weite, die an der Universität Halle gelebt werden. Die Studien können daher auch in allen Fächern weiterbetrieben werden. Besondere Bedeutung haben sich überdies auch heute die wissenschaftliche Arbeit, in denen die enge Beziehung zwischen dem Heimatland und der Heimatuniversität zum Ausdruck kommen. Daneben sind aber auch die wissenschaftlichen, den für die Kriegswirtschaft und für die ununterbrochene Selbstbehaltung dienenden Wissenschaften gewidmet sind.

An die Studierenden!

NSG. Wir machen unter Hinweis auf den kürzlich Erlass des Reichserziehungsministers darauf aufmerksam, daß bei dem Wechsel an eine der nunmehr eröffneten Universitäten die Exmatrikulations- und Einschreibgebühren nicht entrichtet zu werden braucht. Obgleich es möglich, die bereits an einer anderen Universität eingeschriebenen Studiengebühren wieder zurückgefordert zu erhalten.

Für Studierende, die ihr Studium an der Universität Halle antizipieren möchten, werden eine genügende Anzahl von mittleren Zimmern zur Verfügung gestellt. Für Interessenten ist eine Meldung in der Stube zur Tulpe, Halle, Universitätsring 5, Stachwerk 11, Zimmer 8, zweckmäßig.

Im Zusammenhang mit der Wiedereröffnung der Universität Halle wird darauf hingewiesen, daß es in zahlreichen Gaststätten, Privatmüllereien usw. möglich ist, zu angemessenen Preisen und ohne Zwangsbeiträge die notwendigen Mittelungen zu erhalten.

Die Stadtkassenkassa mahnt die Steuern an, die in der Zeit vom 8. bis 15. Oktober 1939 fällig waren. Einzelheiten hierzu sind in einer Bekanntmachung unserer heutigen Ausgabe veröffentlicht.

Anfallkommando fest in Tätigkeit Ein Brandeplatz stehen eine Straßenbahn und ein Pferdebus zusammen, wobei der Auslöser leichte Verletzungen erlitt. Das Fußwerk ist leicht beschädigt.

Ede Einbergweg/Saarbrücker Straße führte ein Nachfahren. Er erlitt leichte Verletzungen. Am 1. Tag der St. Franziskus-Kirche stehen ein Personentransport und ein Pferdebus zusammen. Personen sind nicht verletzt.

Berge von Feldpostbriefen verlassen täglich die Gaußstadt

Feldpostsendungen am besten beim Postamt anliefern - Dreimal Briefkastentleerung in Halle

Tausende und aber Tausende von Feldpostbriefen werden in dieser Zeit täglich an unsere Feldposten und von diesen an ihre Angehörigen dahin geschickt. Unter anderem arbeiten Postämter, Feldpostmüllereien und Feldpostämter, um diesen Zustrom zu bewältigen. Dieser reiche Postverkehr über ist genau geregelt. Er hat sich jetzt so ausgezeichnet eingeleitet, daß alle Feldpostsendungen, die richtig befristet und ordentlich verpackt sind, so schnell die Adressaten erreichen, wie die Briefe innerhalb Deutschlands bei einer Empfänger gelangen. Welchen Weg nimmt eine solche Feldpostsendung? - Wir haben uns darüber einmal bei den zuständigen Postämtern informiert.

Hier ist der Feldpostbrief an Mail, nun lauf schnell, mein Junge, damit er noch mit dem Nachzug abgeht! - sagte die Frau eines Soldaten zu ihrem Sohn.

Und dann kam der Junge wieder: Der Koffer wird ja erst morgen früh gehen. Ich habe das mit der Taschenlampe festgestellt. So, wie kommt denn das, es ist doch erst 21.30 Uhr?

Wie das kommt, liebe Soldatenfrau? Das können wir Ihnen verraten. In dieser Zeit besteht auch bei der Post, trotz Urlaub, ein gewisser Personalmangel infolge Einberufung von Beamten zum Feldpostdienst - meist bei den Feldpostämtern. Dann aber macht die Verunkelung Schwierigkeiten bei der Briefkastentleerung. Die Briefkästen in der

Stadt Halle werden daher nur noch wie folgt geleert:

- Morgens von 5 bis 7 Uhr; Nachmittags von 13 bis 15 Uhr; Abends von 19 bis 21 Uhr.

Hochbetrieb während der Nacht

Für Feldpostbriefe aber ist es am besten, man liefert sie gleich beim Postamt auf. Sürzlig laufen die bekannten Kraftfahrer mit den roten Weingegen durch die Stadt, um zu den angegebenen Zeiten die Säcke zu entleeren. Zu einem riesigen Berg türmen sich dann auf der Briefabfertigung die Postsendungen auf großen mit Blech beschlagenen Trüben. Diese geht das Sortieren des Feldpostbriefe werden gebündelt und kommen in besondere Postfächer und beim Säcke in das hallische Feldpostamt beim Hauptpostamt in der Zehelentstraße. Hier beginnt der Betrieb erst am Abend und dann geht's die ganze Nacht hindurch. Säcke auf Säcke stapeln sich hier. Sie kommen nicht nur aus Halle, sondern auch von den Fronten der nächsten und weiteren Umgebung, ja sogar aus dem Ausland. In Dresden aber, das heißt aus dem Feldpostamt, jede Frau eines Soldaten und jede Mutter von Söhnen, die im Felde stehen, befinden sich für andere

anschrift lauten? Eigentlich sollte man es nicht nötig haben, darüber Worte zu verlieren. Aber es muß noch einmal gesagt werden. Der Feldpostbrief darf nur Dienstgrad, Namen, Feldpostnummer und die Feldpostmüllerei enthalten. Eine solche richtige Adresse lautet beispielsweise:

Gefreiter Edmund Sander, Feldpostnummer Seandio, Postmüllerei Dresden.

Falsch wäre z. B. zu schreiben: Bangerschläge Räder. Bei den immobilen Truppsgruppen in der Heimat dagegen enthält die Briefkopf Dienstgrad, Name des Empfängers, den Truppenteil und den Bestimmungsort.

Genauere Anschrift wichtig

Also, liebe Soldatenfrauen und -mädels, erst die genaue Anschrift und eine ordentliche Verpackung der Feldpostsendungen garantiert dafür, daß die liebe Feldpost auch den Empfänger erreicht. Aber ihr werdet den Feldpostverkehr noch aus dem Hinterkopf. Mit Geduld hat die Feldpost erst antaufen müssen. Heute schon läuft die gewaltige Mischmaschine auf vollen Touren. Es wird von den beteiligten Postämtern getan, was man kann. Davon kann jeder überzeugt sein, denn es ist eine selbstverständliche Ehrenpflicht, die Feldpost so schnell als möglich zu den Feldposten zu befördern.

C. F. S.

Schnellste Beförderung gewährleistet

Einmal im Weltkrieg, best auch Halle eine lokale Feldpostmüllerei, in der Hunderte von Beamten tätig waren. Aufgabe dieser Feldpostmüllerei ist es, Briefe, die aus der Halle der bei ihr zusammenlaufenden kleinen und großen Briefe, die Sendungen mit gleichlautender Nummer auszuordnen, sie zu Bündeln zusammenzufassen und diese Bündel in Beuteln mit der Zielangabe auf den Weg zur Front zu bringen.

Es besteht der Grund, daß jede Sendung im Laufe eines Tages die Sammelstelle passiert haben und sich auf dem Wege ins Feld befinden muß. Was das bei den Hundertenden von Sendungen bedeutet, wird hier täglich einleuchtend, kann sich jeder selbst ausmalen. Denn jeder Brief muß in die Hand genommen werden, jede Nummer geprüft und dann jeder Brief in das richtige Bündel verpackt und in den richtigen Postfach verpackt werden. Mit der Bahn geht die Briefe dieser Sätze dann los. In Eisenbahn-

postwagen und Güterwagen, die bis an die Decke vollgepackt sind, machen sie die Fahrt zur Front. Weil hinter den Fronten werden sie im letzten Aufbruch zum Feldpostamt, wo die Postfächer durch Ordnungsmänner abgeholt und den Feldposten angeleitet werden.

Zuschauer stehen nur im Wege

So viel in bürren, schlüssigen Worten. Aber man muß sich den gewaltigen Betrieb auf dem Feldpostamt in Halle, wo alle eifrig und emsig arbeiten, grundsätzlich im Wege; er kann nur immer beiseite springen. Sätze, Säcke und wieder Säcke werden hier fertiggemacht und vorbereitet. Hinter der Feldpost, die aus der Stadt in wachen Wasserfällen von Briefen auf die mit Blech beschlagenen Trübe rollt, fallen immer wieder Berge von Zwangs-Kamm-Briefen, also keine Schichten auf.

Halle Abladestelle für faule Briefe

Immer geht weiter. Aber verlangen muß die Feldpost - die zwar im Interesse der darauf wartenden Empfänger - daß man in der Heimat die Feldpostsendungen nicht nur mit Blech, sondern auch mit einem Verband verpackt. Beuteln, weiche Binden, ungeforderte Eier und - Pflanzenstücken in Briefumschlägen - das geht doch nicht! So was kommt lieber aufgereicht auf dem Versandpostamt an und geht dann in das "Kassett der faulen Briefe".

Was sich in einem solchen "Kassett" alles zusammen findet, ist erstaunlich. Da sind die Adressen völlig vom Blicklichen durchgeweht und unleserlich. Hier rückt schon durch den aufgewickelten Karton eine weiche Birne heraus und durch diesen Brief reißt das Gelbe eines Eies. Dann wieder fehlen die Nummern, ein Adressierfeld ist außen nicht zu ermitteln; also öffnen.

Auch das keine Adresse, also in das "Tote Briefentor".

Nicht nur für Mitteldeutschland, sondern weit darüber hinaus, ist Halle die Abladestelle für "faule Briefe". Im Hauptpostamt, das eigentlich richtiger Hauptpostamt heißen müßte, weil hier nur die mit den Säcken zu befördernde Post bearbeitet wird, sammeln sich aus allen hier eintreffenden Postämtern die "faulen Briefe". Aus allen Ecken Deutschlands sind hier Postämtern auf ihre Adressen zu unterlegen, beschädigte Briefe neu zu verpacken und zu befristieren oder auch nur schadlos zu stellen an Postämtern zu verpacken, damit sie weiter befördert werden können. Das ist eine Arbeit, die besondere Geschicklichkeit erfordert, und die vor allen Dingen viel Zeit in Anspruch nimmt.

Wie muß nun eine richtige Feldpost-

Wenn Feindflieger abfliegen

Vorichtsmaßnahmen, die genau zu beachten sind

Die Sicherstellung von Flugzeugen kann die Mitarbeiter der Bevölkerung dort erfordern, welche machen, wo Wehrmacht oder Polizei nicht sofort zur Verfügung stehen.

Als oberstes Gebot für jeden Volksgenossen gilt: Hände weg von jedem Teil eines Flugzeuges oder jeder Ausrüstung!

Denn: erstens besteht die Möglichkeit, daß die Belastung der Feindflieger zur Verhinderung des Flugzeuges angebracht hat. Deshalb größte Vorsicht! Zweitens ist jeder kleinste Teil wichtig und für die zukünftige Arbeit von größter Bedeutung. Jede Vermischung von Flugzeugen und Geräten sowie Notbücher, Karten, Fotoapparate, Soldbücher, Briefen usw. muß unbedingt verhindert werden.

Das Zurückfallen - etwa als Unbedenken - während die Landesverteidigung und wird als Minderleistung schwer bestraft.

Die Befragung eines notgelandeten Flugzeuges ist vom Flugzeug abzuwenden und zu geschehen zu vermeiden. Verlegen ist dann zu helfen. Der nächste Gendarmeposten, Gemeindevorsteher oder Polizeistelle ist schnellstens zu unterrichten. Die Befragung und Sicherstellung der Flugzeuge und Geräte sowie der Transport der Gefangenen ist Sache der militärischen Dienststellen. Bis zum Eintreffen eines Kommandos muß für jedermann klar darüber sein, daß kein verantwortungsbewusstes Handeln dazu beiträgt, die Unschädigen und Blau des Feindes rechtzeitig zu erkennen und ihre wirksame Bekämpfung zu ermöglichen.

Herbststimmung im Antisgarten



Halle: Antisgärtchen (Garten)

Der Herbst fahrt jetzt seine hohe Zeit. Mit kühlen Tönen heilt er an Busch und Baum Blatt um Blatt. Aber sie sind herbstlich gemordet, alle die Blätter, und ein paar süßliche Blätter haben sich daran, daß der Wind wenige Blätter hat, sie in wahren Wolken von den Zweigen zu schütten und über die Wege zu legen.

In unseren Parks haben wir Kallender mitkommenen Gedanken, stimmungsvolle Herbstblätter in Halle zu schauen. Im Antisgarten zauberten ein paar fröhliche Sonnenstrahlen ein reizvolles Bildchen hervor: traumhaftere Blätter auf Weg und Bank, alles in jene Ruhe verfallen, wie sie uns beim Lesen von Gedichten der Romantiker die Seele irrt. Einem Dorf föhnt oben von der Wand aufsteigend sein, die jetzt so einfach besteht - allerdings auf einem fleckigen Erde, das dem Dichter und seinem Kreis nicht unbekannt war. Aber morgen schon werden die Zweige kälter und die Laubbäume auf der Erde kälter sein, denn fast legt der Wind daher, in Richtung Winter...

Auf einem Gefährlichkeitsfeld des hallischen Bahnhofs geriet beim Ueberfahren eines Gasflaschen ein mit Gas und Explosivstoff beladener Elektrokarren in Brand und brannte aus. Die räudliche Feuerwehre löschte den Brand in kurzer Zeit. Der Elektrokarrenfahrer erlitt nur leichte Verletzungen.

Wegen Anspiel verurteilt. Die 63jährige, aus Bettin gebürtige und seit Jahren in Halle anässige Witwe Emma G. wurde von der Zweiten großen hallischen Strafammer wegen dreier Anspiel verurteilt zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.



Advertisement for 'Türkisch 8 Meistermischung' featuring a large stylized logo and the text 'Man bleibt dabei und raucht sie täglich'.

Reichsminister Dr. Goebbels fñhst 1500 Volksempfänger

Berlin, 16. Oktober. Im Verlaufe des Fñhens Wehrmachtswirtschaftlicher...

Die steigende Beliebtheit dieser Veranstaltungsfolge...

Zweiter Raubüberfall in Butarester Kirche

UP. Butarest, 16. Oktober. (Eig. Meld.) Einen unglaublich dreisten Raubüberfall...

Raubmörder im Postauto gefasst

In Frankfurt, 16. Oktober. Am Sonntag wurde im Postauto, das von...

Reichskommissar für Warschau

Unterredung mit dem bisherigen Oberbürgermeister von Düsseldorf

Breslau, 16. Oktober. Ein deutscher Journalist hatte eine Unterredung mit dem Reichskommissar für die Stadt Warschau...

Die Aufgabe des Reichskommissars für die Stadt Warschau ist die einer Aufsichtsbehörde über die Stadverwaltung...

Ueber die bereits geleistete Arbeit führte der Reichskommissar u. a. aus, daß das schwierigste Problem die Wasserfrage gewesen sei.

haben die Kriegslazarette bereits vom ersten Tage an die sorgfältigsten Maßnahmen...

Für wesentliche Bezirke der Stadt ist heute auch die Elektrizitätsversorgung in Ordnung...

Die Sicherstellung der Ernährung wurde auf längere Zeit hinaus nicht als schwierig...

140 Verhaftungen in Budapest

140 Verhaftungen in Budapest, 16. Oktober. (Eig. Meld.) In Budapest sind im Laufe des Montag...



Frñher Winter in Polen: Ueber großen Teilen des besetzten polnischen Gebietes gingen in diesen Tagen die ersten Schneefälle nieder.

die Seele, die er hinterlassen mußte, ihr noch weit unerträglich erschien.

Ihr Weib ist in dieser Zeit ein wenig schwächer geworden, sonst aber hielt sie sich tapfer...

Es war nicht Mittel, was sie dazu trieb, weit eher Genugtuung darüber, daß es eine Form des Leidens gab...

„Ich werde Sie demnächst doch noch anbeugen müssen“, meinte er lachend.

ihren Reiterdoctor, und glauben Sie mir, das hilft manchmal mehr als alle Medizin.

„Alm Simeles nicht!“ vermahrte sich der Arzt, immer noch lachend.

„Bei dem Wort Alm war Gertrud unmerklich zusammengezuckt.“

„Wie denn?“, fragte er.

Jaß, denn es ging schon auf Mitte November und seit Wochen und Wochen lagen die Steppen...

Am nächsten Morgen schon zeigte die Welt ein völlig verändertes Gesicht.

Auf der Farm entfaltete sich eine fast feberhafte Tätigkeit.

Ueber Nacht war endlich der Regen gekommen, später als gewöhnlich in diesem

Wieder 45 Leichen von Volksdeutschen aufgefunden

Polen, 16. Oktober. Jeden Tag werden durch die jetzt eingeleiteten Entschlagnungsaktionen aufgefunden, die polnischen Wehrmacht auf verschleppten Deutschen...

Im die Identifizierung zu erschweren, hatten die Polen ihre Opfer nicht nur bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt...

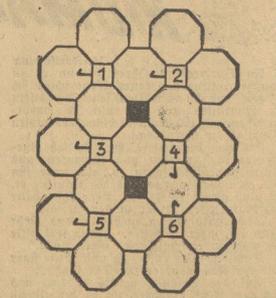
Die Liste der volkdeutschen Mätzopfer in Polen ist mit den bisher bekanntgewordenen Schandakten noch längst nicht abgeschlossen.

Das gute Kinder-Tähmittle Dr. Oetker-Gustin

(reiner Maisstärke-Puder) bekommen Sie zur Zeit auf die mit einem * bezeichneten 4 Rñhnlitte...

Verkaufsstellen: Apotheken, Drogerien, Lebensmittelgeschäfte, etc.

Das tägliche Rätsel



In jedes Bild ist eine Bitte eingeschlossen. Die Wörter beginnen im Pfeilfeld und dürfen sich im Sinne des Wortes lösen.

Advertisement for Chlorodont toothpaste: Die Zähne richtig pflegen! Chlorodont wirkt abends am besten

Mitteldeutsche National-Zeitung

Tag: Mitteldeutscher National-Beleg G.m.b.H., Halle (S.),
 Nr. 264. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich zwei-
 mal. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
 bindungsblatt sämtlicher Einheiten der Partei im Gau-
 und Kreisbereich. Für unentgeltlich
 und kostenlos eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schrif-
 tliche Beiträge (Galle) werden in der Regel nicht
 angenommen. — Preis: 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 286

Ausgabe Halle

Belegpreis monatlich 2.— M.R., zuzüglich 30 Pf. für
 Botenlohn. — Wochenausgabe 2.10 M.R. (einschl. 40.88 Pf. für
 Botenlohn). — Preis: monatlich 2.— M.R. — Keine Einzahlungen bei
 Einträgen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für
 den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
 15. des ablaufenden Monats Rückmeldung schriftlich erfolgt.
 Dienstag, den 17. Oktober 1934

Neue erfolgreiche deutsche Fliegerangriffe auf englische Kreuzer vor Schottland

Zwei Kreuzer schwer getroffen Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert

Mussolinis Friedensbemühungen durch England vereitelt

Berlin, 16. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das U-Boot, durch welches das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt wurde, hat den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“ angegriffen und torpediert.

Am 16. Oktober griffen in der Zeit zwischen 14.30 und 15.30 Uhr deutsche U-Boote englische Kriegsschiffe, die im Atlantik operierten, an. Ein deutsches U-Boot versenkte das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ vor Schottland. Ein weiteres U-Boot torpedierte den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“.

Geschützen und zwölf 102-Zentimeter-Geschützen. Die Torpedobatterie besteht aus acht Torpedoausstoßrohren. Das Schiff führt vier Flugzeuge an Bord. Die Besatzung beträgt 1200 Mann. Die Länge des Schiffes 229 Meter, Geschwindigkeit 31,5 Seemeilen, während die „Royal Oak“ nur 22 Seemeilen fuhr.

Berlin, 16. Oktober. Wir haben jetzt nach der Meldung über die Torpedierung der „Repulse“ die Erklärung dafür, warum der Herr Churchill, der sonst so zurückhaltend und mit der Wahrheit ist, plötzlich mit solcher Schnelligkeit am Sonnabend die Verletzung der „Royal Oak“ bekanntgab. Churchill warnte bereits am Sonnabend an, daß zwei britische Schlachtschiffe von einem deutschen U-Boot torpediert worden waren. Zudem er sich aber beschränkte, nur die Verletzung der „Royal Oak“ der Welt bekanntzugeben, wollte er der deutschen Meldung über die Torpedierung von zwei britischen Schlachtschiffen zuvorkommen.

Berlin, 16. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: Durch seine letzte Rede vor dem Unterhaus hat der britische Ministerpräsident Chamberlain endgültig den Beweis dafür erbracht, daß er nicht nur ein gemäßigter Kriegsheter ist, sondern auch nicht davor zurücksteht, sich bei der Verteidigung der höchsten Sache seines Landes glatter Lügen zu bedienen.

Der Chamberlain steht nicht an zu behaupten, Deutschland sei es gewesen, das die bekannten, von Mussolini in letzter Stunde unternommenen Bemühungen um eine friedliche Regelung des deutsch-polnischen Streifalles zu Fall gebracht habe. Dennoch der Weltöffentlichkeit nachgerade zur Genüge bekannt ist, daß es die britische Regierung war, die den letzten Versuch der Friedensbreitung vereitelt, erweist es im Hinblick auf den Chamberlainischen Falschungsversuch zünftig und erforderlich, sich noch einmal den maßgebenden Sachverhalt betreffend die Mussolinische Friedensinitiative ins Gedächtnis zurückzuführen.

Getrieben von höchstem eurozivilisiertem Verantwortungsbewußtsein hatte sich Mussolini an die französische und englische Regierung mit dem Vorstoß gemeldet, durch Einberufung einer Konferenz an zur abschließenden Revision des Versailler Vertrags.

Hochwasser bedroht französisches Panzerwerk

DNB, Berlin, 16. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nachdem die Erzeugnisse der französischen Industrie im Bereich des deutschen Interessengebietes in Polen besetzt sind, wird das Oberkommando der Wehrmacht über den Rhein nicht mehr berichten.

Im Westen nur geringe Gefährdungen durch schwaches Artillerie-Eintragsfeuer. Im Rhein südwestlich Markt wurden die Franzosen durch Hochwasser gezwungen, ein Panzerwerk zu räumen. In der Luft nur geringe eigene und feindliche Flugtätigkeit in Grenzgebieten.

Churchill soll berichten

Unterhaus und Oberhaus wollen Auskunft haben

H. w. Kopenhagen, 16. Oktober. (Fig. Melb.) Unterhaus und Oberhaus werden am Dienstag bis Donnerstag Sitzungen abhalten. Auf der Tagesordnung steht der übliche Wochenbericht des Premierministers über die Lage. Außerdem soll Churchill über die Verletzung der „Royal Oak“ Auskunft geben, ein Thema, das dem alten Königer Gelegenheit geben könnte, endlich die peinlichen Fragen um die „Arc Royal“ zu beantworten.

Kenntlich wird dieser Verlust von der englischen Admiralität immer noch peinlich verschwiegen. Ein unbeachtetes Eingeständnis einschließlich der „Arcs Chronique“, die die Verletzung indirekt andeutet. Das Blatt behauptet sich nämlich in einem Leitartikel, daß der englische König so wenige Soldaten auszuheute und schreibt, die deutschen Flieger seien „nach der Verletzung der „Arc Royal“ sofort ausgeschickt worden.

Verletzung bleibt „unbegreiflich“

Budapest, 16. Oktober. Die Budapestische Presse befaßt sich eingehend mit den Umständen, unter denen das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt wurde. Die englische öffentliche Meinung, so läßt sich der liberale „The Times“ von seinem Londoner Besichtigter feststellen, sei ziemlich gereizt über die Vorkarheit der amtlichen Mitteilung von der Verletzung der „Royal Oak“. Englische Fachleute erklärten, es sei „unbegreiflich“, wie sich diese Katastrophe habe zutragen können. Die Admiralität habe in der Öffentlichkeit die Ueberzeugung zu weitern Verlusten versucht, daß es unmöglich sei, ein mit allen Errungenschaften der modernen Technik ausgerüstetes Schlachtschiff, das außerdem noch von einer Flotte von Begleitern gesichert sei, zu versenken. Jedemfalls werde Churchill, so sagt die liberale „Magyarország“ ironisch, in der nächsten Unterhaus-Sitzung einen klaren Stand haben.

Verletzung des Versailler Vertrags und infolge der Zurückhaltung des deutsch-polnischen Konfliktes drohenden Ausbruches eines europäischen Krieges zu verhindern. Die französische Regierung erteilte eine positive Antwort. Ihre Haltung wurde durch das Havas-Kommuniké vom 2. September sowie durch Originalmeldungen der Wälder zur Kenntnis gebracht.

Ein Teil dieser Meldungen brachte zum Ausdruck, daß die positive französische Einstellung zur Mussolinischen Initiative trotz des inzwischen auf Grund der militärischen politischen Grenzverletzungen zwischen Deutschland und Polen erfolgten bewaffneten Zusammenstoßes aufrecht erhalten werde. Ein besonders unverdächtige Zeuge hierfür ist der frühere französische Ministerpräsident Léon Blum, der in einem im „Populaire“ vom 9. September veröffentlichten Interview erklärte, die französische Regierung sei bis an die Grenzen des Möglichen, ja sogar darüber hinaus gegangen. Sie habe ihre Verhandlungsbemühungen selbst nach dem deutschen Einmarsch in Polen fortgesetzt.

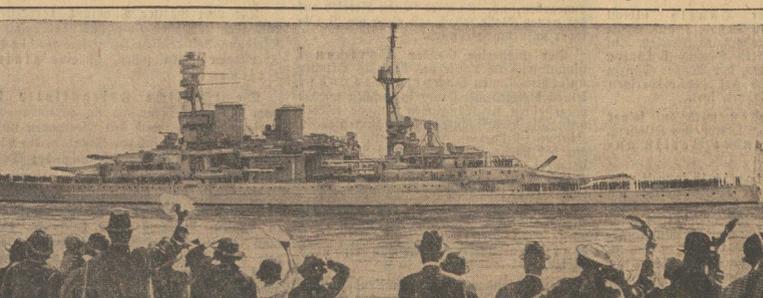
Frankreich setzte sich für den Konferenz-Vorschlag ein

Unter dem Eindruck der positiven französischen Haltung übermittelte der italienische Botschafter in Berlin der deutschen Reichsregierung am 2. September, vormittags, den Konferenzvorschlag seines Regierungschefs, und zwar mit dem ausdrücklichen Zusatz: Für den Gedanken, der ursprünglich von Duce ausgesprochen ist, steht sich heute besonders Frankreich ein. Dem italienischen Botschafter wurde sofort erwidert, daß auch die Reichsregierung der italienischen Anregung bereitwillig zustimmen. Unmittelbar darauf gelangte nach Berlin die Nachricht, daß das in Frage stehende Havas-Kommuniké zurückgezogen worden sei.

Was war inzwischen geschehen? Die englische Regierung wollte unter allen Umständen den Krieg. Um den sich in letzter Stunde geltend gebenden Friedensgedanken, der in Paris die Abgeordnetentreffe bereits zu



Das durch deutsche Torpedotreffer schwer beschädigte und kampfunfähig gemachte englische Schlachtschiff „Repulse“ ist 32 000 t schwer und wurde im Januar 1916 im Stapel gelassen. Bezüglich seiner Obermitte steht das Schlachtschiff in der englischen Flotte an vierter Stelle und wird nur noch von der „Menon“, die zwei Monate später vom Stapel lief, der „Dob“ und dem Nachkriegsschiffen „Reiter“ und „Hobby“ übertraffen. Die Bewaffnung der „Repulse“ besteht aus sechs 38,1-Zentimeter-



Der jetzt torpedierte englische Schlachtkreuzer „Repulse“. — Unser Bild aus dem Jahre 1930 zeigt das Schiff beim Einlaufen in einen englischen Hafen.